

Jahreslosung 2009

Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.

Lukas 18,27

„Wieder so ein großes wahres Wort, das Zuversicht und Trost schenkt, ein ...“, begeistere ich mich vor meiner Freundin über die Jahreslosung. „Ein großes wahres Wort ...“ fällt sie mir ins Wort und öffnet mich nach. „... Das ist ein Allerweltssatz, in den man alles hineinlegen und aus dem man alles herauslesen kann – je nach dem, wie man's gerade braucht!“ Mir stockt der Atem.

Die Bibel erzählt doch von so vielen „Unmöglichkeiten“ Gottes! Zum Beispiel von Daniel in der Löwengrube (Daniel 6). Daniel hat nicht den Hauch einer Chance, diese Nacht bei den Löwen lebendig zu überstehen. Aber Gott schützt ihn, Daniel überlebt und ist sogar unverletzt!

Aber auch das Neue Testament birgt etliche „Unmöglichkeiten“, zum Beispiel die: Tausende Menschen wollen hören, was Jesus zu sagen hat (Matthäus 14, 13-21). Es ist schon spät am Tag, eigentlich müssten sie nach Hause, aber das wollen sie nicht, sie wollen Jesus hören. Jetzt! Davon hält sie noch nicht einmal ihr Hunger ab. Jesus sieht das und macht aus dem bisschen Reiseproviant von einigen wenigen Zuhörern so viel Essen, dass von den eingesammelten Resten locker noch etliche Menschen mehr satt geworden wären.

„Ja“, sage ich, „Gott tut Wunder, große und kleine.“ „Jaaaa ...“, schlaumeiert meine Freundin, „das sind alte Geschichten, schön zu erzählen und nett anzuhören. Aber mit dem wirklichen Leben heute hat das doch nichts zu tun!“ Sie hadert mit Gott, weil Er sie, wie sie sagt, „durch's Abitur fallen ließ und damit das ersehnte Medizinstudium verbaut hat“. Ihre Bitterkeit ist zu hören und steht ihr im Gesicht. „Sei ehrlich“, sage ich zu ihr: „Heute bist du eine phantastische Köchin und Restaurantbesitzerin, sooo glücklich, wie du immer sagst, und du willst gar kein anderes Leben!“ Ihre Miene hellt sich etwas auf. Ich erinnere sie und mich an ihren Unfall und die Reha kurz vor der Prüfung und den schließlich doch erfolgreichen Abschluss, an ihre Lebensangst, als später ihr Geschäftspartner sie sitzenließ und ihr die Existenz unter den Füßen wegzubrechen begann. „Du hast dich abgerackert bis zum Umfallen, um das Restaurant zu halten, aber alles brachte keinen Erfolg. Bis auf einmal, ja wirklich: aus heiterem Himmel, ein ehrlicher Geschäftspartner vor dir stand und ihr gemeinsam deine Krise gemeistert habt.“ Meine Freundin sieht mich fragend an: „Und du meinst wirklich, dass Gott hier seine Finger im Spiel hatte?“ – „Na klar, das ist doch die Jahreslosung! Heute! In deinem Leben: Was dir nicht möglich war – nämlich das Restaurant zu halten und deine Existenz zu sichern –, das war Gott möglich.“

Das ist meine Erfahrung mit Gott immer wieder auf's neue: Was ich aus eigener Kraft nicht schaffe, was ich nicht hinkriege oder vermassel: Für Gott ist nichts unmöglich. Neulich habe ich einen Auffahrunfall durch meine Unaufmerksamkeit „vorprogrammiert“ – gekracht hat es nur deshalb nicht, weil Gott mitgebremst hat! Oder: Als ich viel zu spät erkannte, dass ich einem lieben Menschen Unrecht getan hatte und es nicht fertigbrachte, auf ihn zuzugehen und um Verzeihung zu bitten: Da schickte Gott mir diesen Menschen über den Weg, gab mir Kraft zum Bereuen und Bitten – und schenkte uns einen Neuanfang. Und wenn ich an meinen Tod denke, glaube ich schon heute zuversichtlich und getröstet, dass Gott mich elende Sünderin, die ihn immer wieder enttäuscht, dennoch in die Gemeinschaft Seiner Heiligen aufnehmen wird.

Andererseits muss ich auch nicht verzweifeln, wenn mir! etwas unmöglich ist: Dann hat Gott entweder etwas anderes, besseres mit mir vor oder Er macht es mir möglich.

Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich ... Ein großes wahres Wort ...

Christiane Pohl
St. Mariengemeinde Berlin-Zehlendorf